Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 26. Januar 1937 — Nr. 20

Heereshaushalt vor dem Sejmausschuß

„Alle verfügbaren Mittel für Rüstungszwecke"

Warschau, 23. Januar. Der Heereshaushalt, der heute vom Abg. Starzak vorgetragen wurde, schließt auf Seiten der Ausgaben mit 768 Millionen Zloty und bleibt damit der gleiche, wie der Haushalt des Vorjahres. Wie aus der Budgetvorlage ersichtlich ist, gibt es gegenwärtig in Polen: 18 376 Offiziere, 39 535 berufsmäßige Unteroffiziere und 215 615 Soldaten; ferner 6899 Beamte und 3442 niedere Angestellte.

Der Haushaltsausschuß des Sejms beriet am Sonnabend über den Haushalt des Heeresministeriums. Der Referent, Abg. Starzak, hielt eine längere Ansprache. Er wies darauf hin, daß die Ereignisse der letzten Jahre Polen zu den größten Anstrengungen zwingen, damit es seinen Platz behaupten könne. Unsere geopolitische Lage und die Aufrüstung der Staaten erfordere eine Erhöhung der Stärke und der Kampfbereitschaft unserer Armee. Mit den schmalen Mitteln des Haushaltsplanes werde viel geleistet. Aber es sind viel größere Mittel nötig. Die französische Anleihe werde in dieser Beziehung gute Dienste leisten.

Nachdem der Abg. Starzak auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, daß in einem modernen Kriege das ganze Volk mitkämpft und mitarbeitet, besprach er den Haushaltsvoranschlag des Heeresministeriums, wies auf die Erfolge in dem Bemühen hin, die Rüstungsindustrie vom Ausland unabhängig zu machen und die Bevölkerung auf einen Krieg vorzubereiten.

Der Nationalverteidigungsfonds verfüge heute schon über ansehnliche Beträge und Kriegsmaterial — ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung sich mehr und mehr ihrer staatsbürgerlichen Pflichten bewußt sei.

Diese Entwicklung müsse fortgesetzt werden.

Im Anschluß an den Vortrag des Abg. Starzak ergriff

Heeresminister General Kasprzycki

das Wort zu einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Der sachliche Bericht des Abg. Starzak gestattet es mir, meine Rede kürzer zu halten, um so mehr, als ich vor einem Jahre die Gelegenheit hatte, ausführlich über die Wirtschaft des Heeresministeriums zu sprechen. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit daher vor allem auf eine grundsätzliche Frage lenken — auf die Aufrüstung, die Stärkung der Landesverteidigung.

Polen, das in 150jähriger Unfreiheit sich nicht natürlich entwickeln konnte, machte dann 7 Jahre Krieg mit und hat heute viele Mängel und Riesenbedürfnisse auf allen Gebieten. Die Mittel, die gegenwärtig zur Verfügung stehen, sind klein. Also muß man vor allem die dringenden Bedürfnisse zu befriedigen suchen, und an die erste Stelle rücken die Bedürfnisse, deren Befriedigung das Staatsdasein garantieren, eine normale Entwicklung des Volkes gewährleisten und die Unabhängigkeit des Staates sichern. Die Nationalwirtschaft erhält dann eine feste Richtung, und die Bevorzugung dringender Bedürfnisse bringt schnelle Erfolge.

Ich brauche nicht nachzuweisen, daß in der gegenwärtigen internationalen Konjunktur jenes erste Erfordernis für Polen die Erhöhung seiner Kampfkraft, daß es im Rüstungswettlauf nicht zurückbleibt und zum passiven Werkzeug in den Händen fremder Interessen wird.

Der Staat steht auch vor anderen großen Aufgaben. Der jährliche Bevölkerungszuwachs verschärft die sozialen Schwierigkeiten und bringt immer neue Arbeitermassen. Eine „Rüstungskonjunktur" wird auch in dieser Beziehung ankurbelnd wirken und dem Wirtschaftsleben neuen Auftrieb geben.

Unsere Rüstungsaktion bringt große industrielle Investitionen, belebt nicht nur die Rüstungsindustrie selbst, sondern auch eine Reihe anderer Industriezweige, und bewirkt eine Erhöhung des Verbrauchs auf dem Binnenmarkt.

Der Umfang der Rüstungsaufgaben ist so groß, daß die ordentlichen Mittel nicht ausreichen. Sie erinnern sich sicher der Zahlen über die Ausgaben anderer Staaten für Rüstungszwecke. Die Lage ist aber darum für Polen nicht hoffnungslos. Wir müssen nicht unbedingt dieselben Anstrengungen machen wie andere Staaten, wir müssen nur auf ein bestimmtes Niveau kommen, das wir in absehbarer Zeit sicher erreichen werden, wenn alle Mittel und Arbeiten rationell verwertet und zusammengefaßt werden.

Wir haben im vorigen Jahr anerkannt, daß wir in einer Aussprache nähere Angaben über unsere Arbeit und unsere Absichten nicht veröffentlichen dürfen — unsere Nachbarn halten diese Dinge sorgfältig geheim. Daher liegt Ihnen auch der Haushaltsvoranschlag in einer anderen Form vor wie bisher.

Wir haben gemeinsam festgestellt, daß die Mittel des Haushalts auf keinen Fall genügen. Durch Einsparungen bei den Verbrauchsausgaben ist eine Erhöhung der Sachausgaben möglich geworden. Durch Verschiebungen in den Haushaltsplänen, durch gewisse Kreditoperationen ist es noch vor Eingang der französischen Anleihe möglich gewesen, das Heer auf den jetzigen Stand zu bringen. Dann gelang es nach schnellen Verhandlungen, dank der persönlichen Mitwirkung des obersten Heerführers, die französische Anleihe zu erlangen, und jetzt bringt die Regierung ein Gesetz ein, das ihr die Bereitstellung weiterer Mittel ermöglichen soll.

Es ist das eine Teillösung. Die Regierung handelt vorsichtig, geht etappenweise vor in der Erkenntnis, daß unsere Währung erhalten werden muß, gleichzeitig aber entschlossen, für die Aufrüstung alle zur Verfügung stehenden materiellen und Geldmittel in Anspruch zu nehmen. Die Arbeit ist groß, das Ziel ist erreichbar, und der Weg ist leichter und kürzer als bisher.

An der nun folgenden Aussprache beteiligten sich zahlreiche Mitglieder des Ausschusses. Nach Abschluß der Debatte antwortete der Heeresminister auf die ihm gestellten Fragen.

Der Vorsitzende stellte dann die Annahme des Heereshaushalts fest und teilte mit, daß die nächste Sitzung des Ausschusses am Montag vormittag um 10 Uhr stattfinden werde. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Novelle zur Notverordnung über die Staatsforsten und — sofern es die Zeit erlaubt — der Haushaltsplan des Landwirtschaftsministeriums.

*

Eine Vollsitzung des Sejms ist für Mittwoch, den 27. d. Mts., einberufen worden.

Tag der Auslandpolen

Ganz Polen beging gestern den „Tag des Auslandpolen", der vom Verein zur Unterstützung des Auslandpolentums veranstaltet worden ist. In Warschau, das in reichem Flaggenschmuck prangte, fand ein Gottesdienst statt, an dem der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes, der stellvertretende Verwaltungsvorsitzende des Vereins zur Unterstützung des Auslandpolentums, Piasecki, sowie zahlreiche Verteter der staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden teilnahmen.

Nach dem Gottesdienst bildete sich ein Zug, der am Grabe des Unbekannten Soldaten vorübermarschierte. Am Nachmittag fanden 25 Festakte statt, auf denen Vorträge über das Auslandpolentum gehalten wurden. Auf einer öffentlichen Versammlung im Rathaus wurde über die bisherige Unterstützung des polnischen Auslandschulwesens berichtet. Danach sind in den letzten Jahren etwa drei Millionen Zloty für die polnischen Schulen ins Ausland überwiesen worden.

Unterredung Becks mit Greiser

Danziger Frage am Montag oder Dienstag vor dem Rat

Die angekündigte Unterredung zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem Präsidenten des Danziger Senats, Greiser, hat am Sonnabend stattgefunden. Minister Beck unterrichtete hauptsächlich Präsident Greiser über die Auffassung Edens von der Danzig-polnischen Vereinbarung. Eden soll hierbei zum Ausdruck gebracht haben, daß ihm Schwierigkeiten sowohl vom Parlament wie von der Presse gemacht würden wegen der Preisgabe demokratischer Prinzipien bzw. der vom Völkerbund garantierten Danziger Verfassung. Weiterhin machte sich Eden etwa die Gedankengänge der englischen Presse zum Thema Danzig zu eigen. Darin wird Polen u. a. der Vorwurf gemacht, seinen eigenen Interessen im Hinblick auf die deutsch-polnischen Beziehungen die Völkerbundinteressen geopfert zu haben.

Beck erklärte gegenüber Greiser, daß er sich dafür einsetzen wolle, eine günstige Atmosphäre für eine grundsätzliche Annahme der Danzig-polnischen Regelung zu schaffen.

Das seinerzeit im Sommer eingesetzte Dreierkomitee für Danzig, bestehend aus Eden, Delbos und Sandler, trat erneut zusammen. Außenminister Beck unterrichtete mündlich diesen Ausschuß über die ganze Danziger Angelegenheit.

Beck wird nun seinen Bericht ausarbeiten und ihn dem Rat zustellen. Der Bericht wird wiederum zur Grundlage des Eden-Berichts werden bzw. seines Entschließungsentwurfes an den Rat. Graf Lubienski wird heute nachmittag den Senatspräsidenten von den Besprechungen Becks mit Eden, Delbos und Sandler unterrichten.

Sonnabend abend hat Außenminister Beck mit dem französischen Außenminister Delbos zusammen gespeist und sich mit ihm eingehend unterhalten.

Das sogenannte Dreierkomitee für die Danziger Frage, d. h. die Außenminister Englands, Frankreichs und Schwedens, haben zusammen mit dem polnischen Außenminister in einer eineinhalbstündigen Sitzung beraten.

Von polnischer Seite wird erklärt, daß eine Einigung über die Grundlage der Ratsentschließung erzielt worden sei.

Erörtert wurde außer dem Bericht, den der polnische Außenminister Beck auftragsgemäß zu erstatten habe, auch der Rahmenbericht Edens mit dem Entschließungsentwurf. Man nimmt an, daß die Texte bis Montag ausgearbeitet werden, so daß der Völkerbundrat sie dann ohne weitere Schwierigkeiten annehmen kann.

Die Rohstoffrage

Der Bericht Becks

Genf, 24. Januar. Außenminister Beck als Berichterstatter des Völkerbundrates für die Wirtschaftsfragen hat den Ratsmitgliedern seinen Bericht über die geplante Einsetzung eines Studienausschusses für die Rohstoffrage zugehen lassen. Darin wird eine Zusammensetzung des Ausschusses nach drei Länderkategorien vorgeschlagen, und zwar 1. Länder mit Kolonien oder Mandaten, 2. Erzeugungsländer wichtiger Rohstoffe und 3. rohstoffarme Länder. Eine Vertretung Deutschlands im Ausschuß bezeichnet der Bericht als erwünscht.

Göring wieder in Berlin

Neue Unterredung mit Mussolini

Rom, 23. Januar. Ministerpräsident Göring, der auf der Rückreise von seinem Aufenthalt auf Capri Neapel am Freitag abend verlassen hatte, hatte am Sonnabend in Rom mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine zweistündige Unterredung, in der die Uebereinstimmung über die in den vorausgegangenen Zusammenkünften erörterten Probleme festgestellt und vereinbart wurde, wegen dieser Fragen auch für die Zukunft in enger Fühlung zu bleiben.

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Gemahlin trafen am Sonntag um 19.48 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug wieder in Berlin ein.

Zum Empfang hatten sich neben Staatssekretär Körner und dem Führer der Wachstandarte Feldherrnhalle Brigadeführer Reimann auch der Königlich-italienische Botschafter Exzellenz Attolico und der italienische Luftfahrtattaché Oberstleutnant Teucci eingefunden, die den Ministerpräsidenten herzlich begrüßten.

Südslawisch-bulgarische „ewige Freundschaft"

Unterzeichnung des Freundschaftspaktes

Belgrad, 24. Januar. Die Unterzeichnung des jugoslawisch-bulgarischen Abkommens, das die Bezeichnung „Freundschaftspakt zwischen Jugoslawien und Bulgarien" trägt, erfolgte am Sonntag vormittag durch den jugoslawischen Ministerräpsidenten Dr. Stojadinowitsch und den bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kjosseiwanoff im hiesigen Außenministerium.

Der Pakt enthält nach der üblichen Präambel nur zwei Artikel. Artikel 1 lautet: „Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unverletzlicher Friede und aufrichtige sowie ewige Freundschaft herrschen." Artikel 2 bestimmt, daß der Vertrag nach dem baldmöglichst in Belgrad vorzunehmenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.

Französisch-schweizerischer Zwischenfall

Genf, 24. Januar. Die Genfer Zeitungen berichten über kommunistische Ausschreitungen in dem benachbarten französischen Ort Ferney-Voltaire, wo am Sonnabendabend eine Versammlung der französischen Sozialpartei stattfand. Im Verlauf der Ausschreitungen versuchten die Kommunisten sogar, die jenseits der Grenze auf schweizerischem Gebiet stehenden Kraftwagen zu demolieren. Sie wurden aber am Grenzübertritt durch ein starkes Aufgebot des inzwischen alarmierten Genfer Grenzschutzes verhindert, der ihnen mit schußfertigem Gewehr den Weg versperrte.

Die Gefechtstätigkeit in Spanien

Salamanca, 25. Januar. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß die nationalen Truppen am Sonntag ihre Front bei Aranjuez aufrichteten. Sie verdrängten dabei den Gegner aus einigen Stellungen. Die Truppen der nationalen Südarmee wiesen im Abschnitt von Granada kleine kommunistische Gegenangriffe zurück. Der Feind hatte dabei Verluste an Toten und Gefangenen.

Auch am Sonntag flüchteten wieder mehrere Familien aus dem Gebiet der spanischen Bolschewisten ins Lager der Nationalen.

Schöne Worte

Blums Rede an die Adresse Deutschlands

Die Lösung des deutsch-französischen Problems sei von Deutschland abhängig

Paris, 24. Januar. Ministerpräsident Léon Blum hielt in Lyon eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Volksfront feststehe. Das ermutige die Volksfront, den beschrittenen Weg weiter zu verfolgen. Die Regierung habe sich nicht darauf beschränkt, den Kriegsgefahren vorzubeugen oder sie zu beschwören; sie habe alle möglichen Mittel angewandt, um Europa zur Stabilität und zur Eintracht zu bringen.

Ich gelange jetzt, so fuhr Ministerpräsident Blum fort, zu dem Teil meiner Rede, der, wie ich weiß, überall mit aufmerksamstem Interesse erwartet wird. Nach den Pariser Zeitungen haben alle Zeitungen Europas und der Welt nach Belieben wiederholt, daß ich am 24. Januar in Lyon die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs behandeln würde. Ich werde sie also behandeln, da die internationale Presse so entschieden hat.

Unmittelbare Aussprache mit Deutschland, was bedeutet das eigentlich?

Wir haben stets unmittelbare Besprechungen mit Deutschland durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Paris oder des französischen Botschafters in Berlin, durch Fühlungnahme unserer Minister, wenn sie das Glück haben, einander zu begegnen. Aber ich fürchte, wenn man von unmittelbarer Verhandlung spricht, meint man etwas anderes. Unmittelbare Verhandlung bedeutet in der Auffassung der Männer, die diesen Ausdruck am liebsten brauchen, in Wirklichkeit „gesonderte Regelung". Man versteht darunter, daß zwischen Deutschland und Frankreich nach einer Aussprache ein festes Abkommen zustande kommen könnte. Natürlich läuft diese Auffassung auf die vom Reichskanzler befürwortete und angewandte Methode hinaus, die auf den Abschluß von zweiseitigen Akten abzielt. Diese Methode befürwortet und wendet die französische Regierung nicht an.

Ich glaube, recht zu haben, wenn ich erkläre, daß wir die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen wollen, weil wir es nicht können. Das ist die Ueberzeugung, die durch die oft so falsch verstandene Formel vom unteilbaren Frieden zum Ausdruck gebracht wird. Nicht gleichgültige Zuschauer wollen wir bleiben. Wir sind Mitglieder des Völkerbundes. Wir sind seinen Grundsätzen und seinen Satzungen treu.

Wir haben Freundschaften angeknüpft, an denen wir voll festhalten — auch mit Moskau!

Wir haben Verpflichtungen übernommen, denen wir uneingeschränkt treu bleiben.

Aber wir suchen im Hinblick auf eine allgemeine Regelung oder inmitten einer allgemeinen Regelung die Lösung des deutsch-französischen Problems.

Ich halte die Regelung weiterhin für möglich, wenn alle europäischen Nationen den guten Willen zeigen. Aber ich bin, wie es Eden am Dienstag in seiner Rede gesagt hat, der Ansicht, **daß diese Möglichkeit zur gegenwärtigen Stunde von Deutschland abhängt.** Zu diesem Punkt will ich mich mit einer uneingeschränkten Freimütigkeit äußern. Man sieht, wie der deutsche Staat seine ganze Organisationsgabe und die ganze Macht seines nationalen Willens einsetzt, um alle Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art zu überwinden. Ich bin nicht der Ansicht, daß wir Deutschland etwas vorschlagen sollten, was einem Handel ähnelt. Wir sind uns unserer nationalen Würde zu sehr bewußt und wir sind entschlossen, nötigenfalls deren Achtung durchzusetzen. Stets hüten wir uns, einen Zweifel zu hegen an dem Friedenswillen, den Reichskanzler Hitler bei feierlichen Gelegenheiten proklamiert hat. Wenn eines Tages Abkommen zustande kommen sollten, so können und dürfen sie nur in einem Geiste des Vertrauens und auf einem Fuße der Gleichheit abgeschlossen werden. (!) Nach dieser Einleitung gibt es eine offenkundige Wahrheit, vor der niemand die Augen verschließen kann. Kann man sich aber jetzt, während das Wettrüsten überall in beschleunigterem Tempo als vor dem Kriege fortgesetzt wird, Wirtschaftsabkommen unabhängig von der Politik denken?

Welches Volk würde einwilligen, mit einem anderen Volk zusammenzuwirken, sei es durch Eröffnung von Krediten, sei es durch Besserung der Rohstoffversorgung, sei es durch Erleichterung für die Siedlung oder Kolonisierung, wenn es auch in geringstem Maße Bedenken haben müsse, daß die von ihm geleistete Hilfe Gefahr läuft, sich eines Tages gegen es zu richten, daß die Kredite, die Rohstoffe, die auswärtigen Niederlassungen noch eine militärische Stärke und Möglichkeit (potentiell) steigern würden, deren Opfer es selbst oder seine Freunde sein würden?

Es besteht also eine notwendige Verbindung, ein unvermeidlicher Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit einerseits, der friedlichen Organisierung und dem Aufhalten des Wettrüstens auf der anderen Seite. Um gemeinsam zu arbeiten, muß man in Frieden arbeiten können. Vielleicht ist es nicht mehr möglich, ein internationales politisches Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das nicht ein internationales Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand hätte, das Absatzmöglichkeiten für die Unternehmen und für die Arbeitskräfte bereitstellt. Ich komme damit auch auf die Gedanken, die meine Freunde und ich nach dem Kriege für die Lösung des Reparationsproblems angeregt hatten.

Enge Verbindung des deutsch-französischen Problems mit dem gesamteuropäischen Problem, notwendiger Zusammenhang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der politischen Regelung und der Organisierung des Friedens, das sind meine Schlußfolgerungen.

Ich weiß, daß sie banal sind. Aber ich hatte vor der Enttäuschung gewarnt. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß die französische Regierung heute ebenso bereit ist, wie sie morgen bereit sein wird, durch Handlungen ihren heißen Willen (?) zu bekunden, Europa und der Welt die wahre Sicherheit wiederzugeben. Was nötig ist, das ist der Wille, der unbestreitbare Wille zur Zusammenarbeit. Dieser Wille ist in Frankreich einmütig vorhanden. Er ist so offenkundig und hat sich so offen gezeigt, daß ihn wohl niemand in der Welt anzuzweifeln denkt. (?)

Aber wie wir es wünschen und hoffen, daß auch Deutschland seinen Willen der Zusammenarbeit bekundet, sind wir bereit, mit ihm wie mit allen anderen Völkern ohne irgendeinen Hintergedanken (?) und ohne irgendeine Hemmung zu arbeiten.

Deutschland zur Zusammenarbeit bereit

Zur Rede Blums schreibt der „Deutsche Dienst":

Der französische Ministerpräsident Léon Blum erklärte, daß er an dem von Adolf Hitler mehrfach feierlichst proklamierten Friedenswillen nicht zweifele und mit Befriedigung kann man auch feststellen, daß er nichts vorschlagen wolle, was einem Handel ähnlich sehe, obwohl die Idee entstanden sei, daß eine Hilfe für Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet nur dann in Frage komme, wenn es sich zu einer befriedigenden Teilnahme an der friedlichen Regelung der europäischen Lage bereit findet. Es sei auch nicht sein Wunsch, eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu einem politischen Zwange auszunutzen und Deutschland zu nötigen, um Hilfe zu bitten, und sich politischen Bedingungen zu unterwerfen.

Wenn Herr Blum jedoch versichert, er sei immer bereit gewesen, die aufrichtigste und freieste Anstrengung zu machen, um in voller Freimütigkeit die allgemeinen Probleme anzuschneiden, die das politische Leben zweier großer Staaten aufwirft, so vermögen wir ihm darin nicht zuzustimmen.

Er verwirft die Methode der zweiseitigen Pakte und sucht die französische Sicherheit wiederum im Rahmen des kollektiven Friedens, indem er sich auf die Grundsätze des Völkerbundes beruft. Gleichzeitig versichert er, daß Frankreich seinen Freunden treu bleiben wolle.

Aber die Erfahrungen Deutschlands können die Forderungen nach dem unteilbaren Frieden nicht für die einzig wirksame Methode anerkennen.

Der französische Ministerpräsident hat einen Erfolg vorhergesagt, wenn alle gleich guten Willens seien, aber die Eindrücke der letzten achtzehn Jahre sind in Deutschland noch zu stark, als daß es das Vertrauen in diesen guten Willen bei allen anderen aufbringen könnte. Nichts hat Deutschland bisher auf dem Wege von Verhandlungen erreichen können, am wenigsten auf allgemeinen Kongressen. Und wenn es auf dem Wege zur Freiheit und Gleichberechtigung vorangekommen ist, dann nur deshalb, weil es sich den Weg selbst geöffnet und sich nicht mehr auf den guten Willen der anderen verlassen hat. **Auch müssen wir bestreiten, daß unsere Methode der zweiseitigen Pakte es an Wirklichkeitssinn hat fehlen lassen.** Keiner unserer Partner, die sich auf diesem Wege mit uns verständigt haben, hat sich bisher übervorteilt gefühlt und niemand konnte sich durch die zweiseitigen Abkommen Deutschlands in den letzten Jahren beeinträchtigt oder bedroht fühlen.

Im Gegensatz dazu stehen die zweiseitigen Verträge, die Frankreich trotz der durch den Mund seines Ministerpräsidenten verkündeten Grundsätze geschlossen hat.

Deutschland hat durch seine Abkommen mit Polen und Oesterreich, durch das Flottenabkommen mit England und durch seine letzte Aussprache mit Italien viele Gefahrenpunkte aus der Welt geschafft. Der französisch-sowjetrussische Pakt aber wird bis zum heutigen Tage nicht nur von Deutschland als eine große Gefahr für Europa angesehen.

Auch Herr Blum sollte deshalb die guten Ergebnisse unserer Methode nicht verkennen, und er sollte unsere Uneigennützigkeit dabei ebensowenig in Zweifel ziehen wie diejenige Englands oder Italiens und der anderen Staaten, mit denen eine Verständigung möglich war.

Oder wünscht Herr Blum, daß gerade die französische Sicherheit eine Sonderbehandlung erfahren soll?

Blum will nicht, daß mit der Frage der politischen Verständigung ein Handelsgeschäft gemacht werde, und dennoch glaubt er, daß es heute nicht mehr möglich sei, gewisse politische Fragen von den wirtschaftlichen zu trennen.

Der Wille zur Zusammenarbeit ist auf deutscher Seite uneingeschränkt vorhanden. Wenn der französische Ministerpräsident erklärt, daß auch er bereit sei, ohne Hintergedanken und ohne Hemmung in eine Aussprache mit Deutschland einzutreten, so mag das als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft gedeutet werden; das Zurückgreifen auf die Vergangenheit aber wird immer wieder zu einer Politik im Kreise führen müssen.

Der neue Moskauer Theaterprozeß

Groteske Anklageschrift: Verbindung Heß-Trotzki

Moskau, 23. Januar. Vor dem Militärtribunal des Obersten Moskauer Gerichtshofes begann am Sonnabend der zweite sogenannte „Trotzkisten-Prozeß" gegen Pjatakow, Radek-Sobelsohn, Sokolnikow-Brilliant und Genossen. Wie bei allen diesen Theaterprozessen, wird der Zugang zu dem Gerichtssaal durch das übliche große Aufgebot von GPU in Uniform und Zivil scharf bewacht.

Um 10 Uhr wurden die Angeklagten von Angehörigen der GPU mit aufgepflanzten Bajonett in den Saal geführt. In der ersten Reihe sitzen die „Hauptverbrecher" Pjatakow, Radek-Sobelsohn, Sokolnikow-Brilliant, Serebrjakow. Pjatakow, der noch vor einem halben Jahre Vizevolkskommissar der Schwerindustrie war und im Testament Lenins als einer der in Frage kommenden Nachfolger der Parteiführung genannt wurde, sitzt jetzt hinter Bajonetten in der Haltung eines gebrochenen Mannes. Radek, dem einst Moskau eine Rolle zugedacht hatte, die er als Diktator eines bolschewistischen Deutschlands spielen sollte, scheint seinen Zynismus und seine Spottlust völlig verloren zu haben. Auch die übrigen Angeklagten erwecken den Eindruck, daß alle ihre Widerstandskräfte zermürbt sind. Die GPU hat sie „sachgemäß" vorbereitet.

Die Anklageschrift, mit deren Verlesung dann begonnen wurde, ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument, das jemals von einem Sowjetgericht verfaßt wurde. Sie enthält neben allen überhaupt nur denkbaren Beschuldigungen der 17 angeklagten „Trotzkisten" die ungeheuerlichsten und unsinnigsten Anschuldigungen gegen ausländische Mächte, vor allem gegen das Deutsche Reich.

Dieses einzigartige „Dokument" geht von den angeblichen Aussagen (längst erschossener) Opfer des vorjährigen Trotzkistenprozesses aus und baut schließlich auf den „Geständnissen" der Angeklagten auf. Die Angeklagten hätten, so heißt es, auf unmittelbaren Befehl des im Ausland befindlichen Trotzki-Bronstein ihre Verbrechen verübt in der Absicht, das bolschewistische Regime zu stürzen und die „kapitalistische Gesellschaftsordnung" mit Hilfe militärischer Intervention ausländischer Mächte wiederherzustellen. Zu diesem Zweck hätten sich die Angeklagten zum Ziel gesetzt, in unmittelbare Verhandlungen mit den „Feinden der Sowjetunion" einzutreten. An dieser Stelle bringt die Anklageschrift ihren Hauptschlager nach folgender Melodie:

Der Höhepunkt des Unsinns.

Wie der Hauptangeklagte Pjatakow gestanden haben soll, habe Trotzki-Bronstein in einer Unterredung mit Pjatakow im Dezember 1935 erklärt, daß er, Trotzki, ein Uebereinkommen mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unter folgenden Bedingungen abgeschlossen habe: Erstens ein Zusammengehen in den wichtigsten internationalen Fragen; zweitens das Einverständnis zu territorialen Abtretungen; drittens Zulassungen deutscher Konzessionen für Gewinnung von Erzen, Erdöl, Gold usw. in der Sowjetunion; viertens Schaffung günstiger Niederlassungsbedingungen für deutsche Privatunternehmungen in der Sowjetunion; fünftens im Falle eines Krieges solle eine „aktive Diversionstätigkeit in Rüstungsbetrieben" und an der Front im Einvernehmen mit dem deutschen Generalstab organisiert werden!

Nach der Verlesung der Anklageschrift bekannten sich alle 17 Angeklagten der genannten Verbrechen schuldig!

Auch Radek „gesteht"

Moskau, 24. Januar. Der am Sonntag vormittag fortgesetzte Theaterprozeß brachte eine längere Vernehmung des Hauptangeklagten Radek, der, wie zu erwarten war, seine Schuld „eingestand", jedoch gewisse Vorbehalte machte und gelegentlich durch ironische Bemerkungen auf die Hintergründe des Prozesses hindeutete. Er gab die organisatorische Leitung verschiedener Terrorgruppen in so umfassendem Maße zu, daß er beispielsweise erklärte:

„Sie können mich verantwortlich machen für Terrorgruppen, die ich kannte und die ich nicht kannte!"

Auch die Mittäterschaft des Mordes an Kirow gestand er mit bezeichnendem Eifer ein. Die Aussagen Radeks brachten ferner als neues Moment angebliche Mitwirkung Bucharins an der Vorbereitung der Terrorakte gegen bolschewistische Parteigewaltige. Die Verhaftung Bucharins wurde hier jedoch von amtlicher Seite weiterhin bestritten. Unter großer Spannung der Zuhörer machte Radek dann Ausführungen über seine angebliche hochverräterische Tätigkeit auf außenpolitischem Gebiet, wobei er teilweise die durch die Anklageakte bereits bekannten „Geständnisse" wiederholte. Wiederum tauchten wie in der Sonnabendsitzung bei den „Geständnissen" Pjatakows angebliche mündliche und schriftliche Anweisungen Trotzkis auf, in denen dieser von der in der Sowjetunion befindlichen Trotzkistengruppe eine Ausdehnung der Schädlingsarbeit, der Diversionsakte, Spionage, ja sogar Anknüpfung landesverräterischer Verbindungen zu in Moskau weilenden Vertretern auswärtiger Mächte forderte. Japan und Deutschland werden erwähnt.

Der Gerichtsvorsitzende verbot jedoch dem Angeklagten (zur Wahrung internationaler Anstandsgesetze!) ausdrücklich Namen und Behörden zu nennen. Schließlich bekannte sich Radek, wie zu erwarten war, schuldig des Landesverrates.

Die Regierungskrise in Japan

General Ugaki mit der Bildung betraut — Ablehnende Haltung der Armee.

Tokio, 24. Januar. Die Krise im japanischen Staatsleben ist vorübergehend gelöst. Der Kaiser hat dem früheren Gouverneur von Korea, General Ugaki, den Befehl erteilt, das neue Kabinett zu bilden. Bis zur Bildung des neuen Kabinetts bleiben sämtliche alten Minister formell im Amt. Ueber die Beschaffenheit des neuen Kabinetts verlautet bisher noch nichts Bestimmtes.

Tokio, 24. Januar. General Ugaki, der als Nachfolger Hirotas genannt wird, wird vom Kaiser empfangen werden. Die Entscheidung über die Annahme der Kabinettsbildung hängt von der ersten Begegnung mit Terauchi ab, der bekanntlich ein Kompromiß mit den gegenwärtigen politischen Parteien ablehnt, während Ugaki offenbar eine Verständigung mit den Parteien erzielen soll.

Die Schwierigkeiten liegen also in der schroffen Haltung der Armee, die außerdem zusammen mit der Marine von der neuen Regierung eine entschiedene Durchsetzung der Erneuerungspolitik verlangt, wie sie von der Armee schon von Hirota gefordert wurde.

Politische Kreise halten deshalb die Auflösung des Reichstages für wahrscheinlich; sie wollen wissen, daß für Neuwahlen ein Aufruf zur Bildung einer sogenannten Erneuerungspartei, gestützt auf Armee, Kriegerbund, Marine, Rechtsgruppen und nationale Verbände, erfolgt.

Hinrichtungen in Litauen nur noch durch Gas

Kowno, 22. Januar. Das litauische Kabinett, das während der Vertagung des Sejms ermächtigt ist, Gesetze zu erlassen, hat die Strafprozeßordnung geändert. Die Todesstrafe wird in Zukunft nicht mehr wie bisher durch Erschießen, sondern durch Vergiftung mit Gas vollstreckt werden. Die Hinrichtung erfolgt in einer abgedichteten Kammer im Zuchthaus. Das Gesetz tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und erstreckt sich auch auf die zur Zeit schon rechtskräftigen Todesurteile gegen zwei Raubmörder.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 25. Januar

Dienstag: Sonnenaufgang 7.44, Sonnenuntergang 16.27; Mondaufgang 16.34, Monduntergang 7.12.

Wasserstand der Warthe am 25. Januar + 0,62 Meter.

Wettervorhersage für Dienstag, 26. Januar: Bei etwas abflauenden östlichen Winden Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters mit weiterer Frostverschärfung.

Teatr Wielki

Montag: Tanzabend d. Ballett-Gruppe „Wiener Tanz"
Mittwoch: „Der Vogelhändler"
Donnerstag: „Carmen"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Die Puppenfee" (Deutsch)
Gwiazda: „Im weißen Rößl" (Deutsch)
Metropolis: „Das Jahr 2000"
Słońce: 5 und 7 Uhr: „Mein kleiner Stern" (Engl.); 9 Uhr: „Der Kaiser von Kalifornien" (Deutsch)
Sfinks: „Das gebrochene Herz"
Wilsona: „Für eine Weile Glück"

Ein Sonntag der Eisläufer

Blinkende Eisflächen und strahlender Sonnenschein hatten gestern die Schlittschuhläufer hinaus auf die Seen gelockt. Es war ein lebhaftes, vielseitiges Treiben, das sich den vermummten Zuschauern an den Ufern bot. In kräftigem, langgezogenem Lauf eilten Langstreckler, nichtachtend der frischen Ostbrise, die ihnen entgegenwehte, dahin, um mit angespanntem Jackett platt vor dem Winde in mehrfach erhöhter Geschwindigkeit die gewonnene Strecke zurückzusegeln.

Auf stillen, waldgeschützten Buchten sah man bei den Kunstläufern das wechselvolle Spiel der verschiedenen Figuren. Schwungvoll getragenen Bogen folgten Dreier, Schlingen, Wenden und Spiralen. Auch zweifüßige Kombinationen wie die reizvolle Schere, der originelle Mond und die schwierige Standpirouette fehlten nicht. Erfüllt von der belebenden Freude des Schaffenden, zeichneten sie unermüdlich ihre Figuren in das spiegelglatte Eis.

In den wellenförmigen Halbkreisen des Holländerns glitt das Alter sicher über die Eisflächen, und jugendliche Anfänger tobten ihre überschüssigen Kräfte in fröhlichem Haschen und Jagen aus.

Für alle, die sich hinausgewagt hatten, werden es Stunden reinster Freude und höchsten Genusses gewesen sein. DSC.

Posener Bachverein

Die Chorprobe findet in dieser Woche, wie vereinbart, nicht am Dienstag, sondern **heute Montag** um 20 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Verein Deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch findet, wie üblich, abends 8 Uhr ein Frauenabend statt. Es wird gebeten, Handarbeiten mitzubringen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 14. Ziehungstage der vierten Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zl.: Nr. 182 074.
10 000 Zl.: Nr. 50 880, 75 455, 75 850, 120 678
5000 Zl.: Nr. 72 308, 88 728, 130 452.
2000 Zl.: Nr. 29 346, 35 162, 41 173, 81 720 84 448, 90 869, 139 177, 173 056, 174 028.
1000 Zl.: Nr. 2193, 4103, 9008, 12 729, 18 017 22 273, 26 337, 32 603, 33 463, 37 097, 45 756 47 631, 53 614, 61 763, 62 512, 70 353, 77 053 78 936, 84 633, 86 481, 102 570, 114 847, 124 820 128 936, 137 494, 152 124, 166 493, 169 520, 169 957 172 866, 174 792, 185 041, 185 679, 186 596, 189 647

Nachmittagsziehung:

Der Tagesgewinn von **25 000 Zl.** fiel auf die Nr. 122 729.

50 000 Zl.: Nr. 14 333.
20 000 Zl.: Nr. 133 979.
10 000 Zl.: Nr. 48 401, 82 556, 171 127.
5000 Zl.: Nr. 90 587, 126 575, 148 500.
2000 Zl.: Nr. 2139, 8262, 23 720, 33 261, 37 020 53 565, 60 382, 61 198, 66 838, 74 501, 111 891 112 114, 119 497, 128 090, 157 796, 166 095.
1000 Zl.: Nr. 1108, 4809, 8293, 11 059, 13 915 17 275, 20 451, 27 943, 47 153, 52 705, 60 035 74 228, 78 279, 78 959, 107 674, 132 944, 138 006 140 408, 142 944, 144 743, 146 880, 147 938, 163 233 165 432, 166 653, 174 023, 176 491, 176 740, 190 045 193 417.

Jubiläum des Großpolnischen Jagdschutzvereins

Sehenswerte Ausstellung

jr Der Großpolnische Jagdschutzverein — Wielkopolski Związek Myśliwych — beging am gestrigen Sonntag sein dreißigjähriges Bestehen.

Nach einer Messe in der Herz-Jesu-Kapelle fand im Weißen Saale des Bazar ein **Festakt** statt, der durch Fanfarenklänge eingeleitet wurde. Darauf hielt der Vorsitzende des Großpolnischen Jagdschutzvereins, Oberst Chłapowski, eine Ansprache, in der er die erschienenen Gäste herzlich begrüßte. Es war ihm eine besondere Freude, den Prinzen zu Loewenstein als Vertreter des Reichsjägermeisters, Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring, willkommen zu heißen.

Der Chor „Hasło" erfreute die Festversammlung mit drei Jägerliedern, worauf Ing. Martyniec in kurzen Umrissen über die Geschichte des Vereins sprach, dessen Tätigkeit recht rege und ersprießlich gewesen ist. Nachdem ein Schauspieler des Teatr Polski eine Jagdgeschichte vorgetragen hatte, gaben Fanfarenklänge den Ausklang des Festaktes.

Danach begab man sich nach der Podgórna 10, wo die **Jubiläums-Jagdausstellung** vom Grafen Bielski in Vertretung des Generals Sosnkowski eröffnet wurde. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten hielt auch Prinz zu Loewenstein eine kurze Ansprache, in der er den Wunsch äußerte, daß die guten Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Jägerschaft weiterhin von freundschaftlicher Zusammenarbeit getragen sein mögen, und forderte auf, die für den nächsten Herbst in Berlin vorbereitete Internationale Jagdausstellung zu beschicken.

Beim Betreten der Ausstellungsräume an der Podgórna ist man sogleich angenehm berührt von der geschmackvollen Aufmachung des Ganzen, wie überhaupt der äußere Rahmen durch die **außerordentlich geschickte Zusammenstellung** von Jagdtrophäen, Bildern, Teppichstücken usw. einen sehr guten Eindruck macht. Dazu kommt die hohe Qualität der Ausstellungsgegenstände, so daß die Ausstellung als ausgezeichnet betrachtet werden kann. Den Veranstaltern muß für ihre Mühe aufrichtige Anerkennung gezollt werden. **An der Ausstellung, die weit mehr als tausend Ausstellungsgegenstände umfaßt, ist die deutsche Volksgruppe recht stark beteiligt** und mit etwa zwanzig Ausstellern vertreten. Viel beachtet wird besonders eine Sammlung des Herrn v. Lehmann-Nitsche auf Iłówiec, der siebzehn Abwurfstangen von einem Hirsch zeigt. Dieser Sammlung, die wohl als die reichhaltigste in Europa bezeichnet werden kann, wurde die Goldene Medaille zugesprochen. Die entsprechenden Bilder hängen in der Hövel-Sammlung der bekannten Schorfheide. Herr Ulrich Uhle zeigt drei Geweihe und Gehörne, die mit Silbernen und Bronzenen Medaillen ausgezeichnet wurden. Hervorzuheben ist ferner eine mit der Goldenen Medaille ausgezeichnete Raubvogel-Sammlung des Grafen Czarnecki. Eine Sammlung Abschußböcke der Majoratsherrschaft Obrzycko erhielt ebenfalls die Goldene Medaille. Einen sehr guten Eindruck macht in einem anderen Raume eine umfangreiche Schau, mit der die einschlägigen Abteilungen der Posener Universität aufwarten. Besonders sehenswert ist dort eine Biberfalle, die von Wilderern im Wilnaer Lande aufgestellt wurde. Interesse verdient auch die große Sammlung des Fürsten Czartoryski, die mit Abschußtabellen ausgestattet ist. Baron v. Gersdorff auf Parsko zeigt eine Sammlung von Gehörnen, die mit einer Silbernen und mehreren Bronzenen Medaillen ausgezeichnet wurden. Dr. Helmuth Torno bekam für einen im Herbst geschossenen Keiler die Silberne Medaille Herr Fritz c. Czapski für Geweihe und Gehörne zwei Silberne und mehrere Bronzene Medaillen. Wohl die besten Trophäen an Rothirschen hat der mit Gold-, Silber- und Bronzemedaillen ausgezeichnete Vorsitzende des Großpolnischen Jagdschutzvereins, Oberst Chłapowski, ausgestellt. Es finden sich ganz knuffige Trophäen darunter. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der Sekretär des Vereins, Herr Hoszowski, für ein Geweih die Goldene erhielt. Einem Geweih aus dem Besitz des Grafen Stolberg-Wernigerode wurde ebenfalls eine Goldene zugesprochen, wie auch einem Gehörn aus der Sammlung des Herrn Emil v. Pflug. Je ein Geweih und Gehörn aus dem Besitz des Herrn Friedrich v. Wendorff-Rybieniec erhielten die Silberne. Den besten Hirsch der Ausstellung hat wohl Herr Bląk-Sowiniec, der mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Herr Bląk ist außerdem für einen sehr geschmackvollen Stand mit dem Goldenen Schild ausgezeichnet worden.

Außer den bereits oben genannten deutschen Preisträgern wurden noch Herr Otto von Bernuth Hermann Besler, Hans Hildebrand, Adalbert Kuntze, Günther Laengner, Siegfried von Poncet, Erich Rodatz, Otto Sarazzin, Erdmann von Sierakowski, Graf Stolberg-Wernigerode, Friedrich von Wendorff, Leo Retz und Alfred v. Bake mit Bronzenen Medaillen ausgezeichnet.

Die Ausstellung, die Trophäen aus drei Jahrzehnten umfaßt, ist äußerst reichhaltig und ihr Besuch kann nur wärmstens empfohlen werden.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten des Vereins fanden ihren Abschluß in einem Jägerball im Weißen Saale des Bazar, dem u. a. Prinz zu Loewenstein und als Vertreter des deutschen Generalkonsulats Attaché Boehland beiwohnten.

Tod in der Kirche

Bei einem Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche in Jersitz erlitt der 65jährige Ruhegehaltsempfänger Stefan Bogajewski einen Schwächeanfall. Allen Bemühungen des herbeigerufenen Arztes, den Besinnungslosen wieder ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Er war einem Herzschlage erlegen.

„Tag der Auslandpolen"

Am gestrigen Sonntag wurde im Rahmen des „Tages der Auslandpolen" nach einem Gottesdienst ein Umzug der Posener Organisationen zum Plac Wolności veranstaltet, wo ein Vertreter des Militärhistorischen Amtes beim Generalkommando, Dr. Lewandowski, eine Ansprache hielt.

Hohes Alter. Einer der ältesten deutschen Mitbürger unserer Stadt, Uhrmachermeister Carl Streitz, Półwiejska 1, begeht am 29. d. Mts. seinen 80. Geburtstag. Obgleich sein Leben von zahlreichen Schicksalsschlägen betroffen wurde, zu zu deren schmerzlichsten der Verlust zweier Söhne gehört, steht der Jubilar mit seiner treuen Lebensgefährtin seinem Geschäft in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische vor, ja führt sogar die feinen Arbeiten bei der Reparatur kleinster Uhrwerke trotz seines hohen Alters noch eigenhändig aus. Eine schöne Jugendzeit verlebte er in der alten Posenern wohlbekannten romantischen Wolfsmühle bei Posen an der Warthe, die bekanntlich später ein Opfer des Krieges wurde. Mit Ausnahme von einigen Jahren, in denen er in ganz Deutschland seinen beruflichen Erfahrungskreis erweiterte, hat Herr Streitz der alten Heimat bis heute die Treue gehalten. Mit dem neuen Deutschland verbindet ihn sein ältester, ihm noch verbliebener Sohn, der als Studienrat in Schlesien lebt. Von Polen und Deutschen wegen seiner handwerklichen und persönlichen Zuverlässigkeit geachtet, konnte der Jubilar bereits vor zwei Jahren sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Regen Anteil nimmt er auch an dem Leben der evangelischen Kreuzkirchengemeinde, die ihn schon vor Jahren in den Kirchenrat wählte.

Auf der Eisbahn am Städt. Stadion stürzte gestern der 22jährige Magistratsbeamte Edmund Nieborak so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Rettungswagen brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Sieben Fensterscheiben eingeschlagen.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergangener Woche hat eine gewisse Josefa Pluta im Gebäude der Volksschule an der Westpromenade nicht weniger als sieben Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Durch dieses Vorgehen wollte P. ihren Unwillen darüber zum Ausdruck bringen, daß ihr Mann einen Besuch bei einer in der Schule wohnenden Familie zu sehr ausdehnte.

Neutomischel

an. **Goldenes Ehejubiläum.** Am Donnerstag, 21. d. Mts., beging der Ausgedinger und frühere Hofbesitzer Wilhelm Hoffmann in Königsfelde mit seiner Gattin Emilie, geb. Müller, das 50jährige Ehejubiläum. Herr Hoffmann ist 77 Jahre, seine Gattin 71 Jahre alt; beide sind körperlich und geistig noch sehr frisch. Dem allgemein beliebten Jubelpaare wurden verschiedene Ehrungen zuteil, besonders von der Kirchengemeinde Neutomischel. Ist doch Herr Hoffmann seit 30 Jahren im Gemeindekirchenrat und schon viele Jahre vorher in der Gemeindevertretung und hat sich in dieser Zeit stets für die kirchlichen Belange eingesetzt. Herr Superintendent Reisel hielt nach der Einsegnung des Jubelpaares in dessen Hause eine Ansprache und überreichte ein Gesangbuch mit besonders großer Schrift sowie eine Ehrenurkunde des Konsistoriums. Auch wir wünschen dem treuen Leser unserer „Deutschen Tageszeitung" ein weiteres Wohlergehen.

an. **Der Filmvortrag über „Polens Städte, Landschaften und Volksstämme"** am 19. war von etwa 200 Volksgenossen besucht. Auch die Behörden waren zahlreich erschienen. Leider hielt die scharfe Kälte viele unserer weiter wohnenden ländlichen Volksgenossen vom Besuch der Veranstaltung ab. Der Vortragende, Schriftleiter Hepke-Bromberg, führte uns von Wilna in die Urwälder von Białowieś; nach Polesien, Wolhynien und Podolien; zeigte uns die verschiedenen Volksstämme, ihre Lebensweise und ihr Kulturniveau. Ferner schilderte er uns das Leben unserer deutschen Volksgenossen in Wolhynien und in den verschiedenen polnischen Städten und die Beziehungen deutscher Künstler im Mittelalter zu den polnischen Städten und ihrer Kunst. Der ganze Vortrag war von feinem Humor durchzogen und die Landschaftsbilder teilweise sehr schön. Den Abschluß bildeten die deutschen Soldatenfriedhöfe und ein darauf Bezug nehmendes Gedicht. Der Dank, den Herr Lange Herrn Schriftleiter Hepke aussprach, kam allen von Herzen.

Wreschen

ü. **Geheime Spiritusbrennerei entdeckt.** In der Ortschaft Babin wurde bei der Anna Z., Besitzerin einer 50 Morgen großen Landwirtschaft, eine geheime Spiritusbrennerei entdeckt. Die Z. hatte des öfteren ihre Tochter auf die Wochenmärkte geschickt, wo diese die selbst hergestellte „Monopolówka" verkaufte. Die nur mit Papierpfropfen verschlossenen Flaschen lenkten bald die Aufmerksamkeit der Polizei in Slupca auf sich. Als das Mädchen von einem Wochenmarkt heimging, folgten ihr zwei Polizisten und zwei Akzisebeamten, die bei einer Haussuchung in der Küche einen neuzeitlichen Apparat zum Spiritusbrennen und 15 Liter reinen Spiritus sowie im Viehstall drei kleine Fässer mit etwa 50 Litern Maische entdeckten. Nachdem die „Konkurrentin" des Monopols bekannt hatte, daß ihr Sohn aus Babin-Olendry der „Fabrikant" sei, wurden die gefundenen Apparate mit der Maische und die Besitzerin selbst nach Slupca auf die Polizei gebracht.

Wollstein

* **Erhöhung der Brotpreise.** Infolge der hohen Roggenpreise ist der Brotpreis sehr zum Leidwesen der Arbeitslosen erhöht worden. Das 5-Pfund-Brot kostet heute 80 Groschen.

Pleschen

§ **Eine Diebesbande wird abgeurteilt.** In der Verhandlung des hiesigen Burggerichts erhielt eine 13köpfige Diebesbande endlich ihre Strafe. Diese Bande trieb ihr Wesen in unserer Stadt bei Tag und Nacht. Besonders auf den Stadtbahnhof hatte sie es abgesehen. Es rollte fast kein Waggon Kohle von der Hauptbahn in die Stadt, der nicht bestohlen worden wäre. Schon während des Rangierens hängten sich einige an die Kohlenwagen und warfen Kohlen herunter, während die anderen die Kohlen aufsammelten und wegtrugen. Auch während des Abladens stahlen sie vor den Augen der Arbeiter. Es verging fast kein Tag, an dem sie nicht einige Zentner Kohlen, Kartoffeln oder Getreide auf dem Bahnhof gestohlen hätten. Acht Mitglieder der Bande erhielten 2 Monate Gefängnis, die minderjährigen Mitglieder der Bande wurden zur Unterbringung in der Besserungsanstalt Schubin verurteilt.

Wongrowitz

dt. **Remontemarkt.** Der Starost gibt bekannt, daß der Remontemarkt für den Kreis Wongrowitz am 11. Februar auf dem Viehmarkt stattfindet. In den benachbarten Kreisen finden die Remontemärkte wie folgt statt: in Mogilno am 16., in Kolmar am 17., in Wirsitz am 13. und in Exin am 9. Februar.

dt. **Steuerzuschläge.** Der Bürgermeister gibt bekannt, daß die Kommunalzuschläge zur Einkommensteuer 3 Prozent bei einem Einkommen von 1500 bis 24 000 Zl. betragen, bei einem Einkommen von 24 000 bis 88 000 Zl. 4½ Prozent und über 88 000 Zl. 5 Prozent. Ferner wird ein Zuschlag von 25 Prozent für Handelspatente und Registrierkarten erhoben. Zur staatlichen Gebäudesteuer kommt ein Zuschlag von 10 Proz.

dt. **Arbeitslosenhilfe.** Die für die Arbeitslosen gestifteten Spenden haben bereits 6000 Zl. überschritten. Ganz hervorragend haben sich an den Sammlungen deutsche städtische Betriebe wie auch deutsche Rittergüter und die gesamte deutsche Landwirtschaft beteiligt.

Ostrowo

fk. **Fliegerbombe vor dem Rathaus.** Wie auf der letzten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der LOPP mitgeteilt wurde, wird auf dem Rasenplatz vor dem Rathaus eine 1000-Kilogramm-Bombe zu Propagandazwecken Aufstellung finden. Der Mitgliederstand, der bei der Gründung 74 betrug, ist jetzt auf 762 gestiegen, damit sind auch die Einnahmen von 282 Złoty auf über 3000 Złoty angewachsen.

fk. **Kreiskommunalzuschläge.** Nach der Bestätigung durch die Wojewodschaft treten nunmehr die von dem Kreisausschuß und Kreistag in Vorschlag gebrachten Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern von der Herstellung von Spirituosen und sonstigen alkoholischen Getränken in Höhe von 100 Prozent der Staatssteuern und vom Verkauf von Spirituosen und sonstigen alkoholischen Getränken in Höhe von 50 Prozent der Staatssteuern in Kraft.

fk. **Schweinepest.** Auf dem Rittergut Kurow ist die Schweinepest ausgebrochen. Der Starost weist deshalb in einer Bekanntmachung auf die die Sicherungsmaßnahmen enthaltenden Gesetzesvorschriften im Dziennik Ustaw und in der Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft hin.

fk. **Scharfschießen.** Am 27. Januar 1937, von 7 bis um 17 Uhr findet im Bezirk Chotów—Szuliszkawice ein Scharfschießen statt. Ein zweites Scharfschießen findet am 11. Februar 1937, von 7 bis 15 Uhr im Bezirk Przygodzice statt. Das Betreten der Schußgelände ist an den beiden Tagen verboten und mit Lebensgefahr verbunden. Den Anweisungen der Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Nakel

§ **Generalversammlung der Schuhmacherinnung.** Die Schuhmacherinnung in Nakel hält am 31. Januar, nachmittags 2 Uhr im Lokal von Seydak ihre Generalversammlung ab.

Kolmar

§ **Antikommunistische Versammlung.** Eine große antikommunistische Versammlung fand am Sonntag, dem 24. d. Mts., im Schützenhaussaale statt, die von dem Nationalen Lager veranstaltet wurde.

Mixstadt

fk. **In der letzten Gemeinderatssitzung** wurde beschlossen, ein Antrag um Abänderung der Gemeindegrenzen an den Ministerrat einzureichen. Danach sollen die Ortschaften Namyslaki und Wielowieś und die südlich von diesen Orten gelegenen Ortschaften der Gemeinde Langenheim zugeteilt werden. Außerdem sollen von der Gemeinde Mixstadt die Ortschaften Biskupitz, Zabaryczne, Bogusłałów, Kaliszkowice Ołobockie, Komorów, Siedlec und Deutschdorf der Gemeinde Langenheim zugeteilt werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß Deutschdorf Sitz des Gemeindeamtes wird, da dieses Dorf dann im Mittelpunkt des Gemeindebezirks liegt. Wichtig ist auch, daß in Deutschdorf zur Aufnahme des Gemeindeamtes ein geeignetes Gebäude vorhanden ist, in dem sich auch Wohnungen für die Beamten befinden. Gleichfalls wurde für die Gemeinde Mixstadt eine Ausgleichssteuer für das Wirtschaftsjahr 1937/38 in einer Höhe von 25 Groschen für ein Hektar festgesetzt.

Raschkow

fk. **Diebe festgenommen.** Der hiesigen Polizei gelang es, die Diebe festzunehmen, die in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. der Frau Zawielak in Raschkow ein Zweizentnerschwein und dem Landwirt Rac mehrere Zentner Getreide gestohlen hatten. Die drei Diebe sind gegen 18 Jahre alt. Bei der Untersuchung fand man u. a. auch Sachen, die sie dem Ansiedler Zasieczny von den Parzellen bei Raschkow gestohlen hatten.

Jarotschin

× **Erhöhung der Brotpreise.** Durch das Steigen der Getreidepreise wurde wieder eine Erhöhung der Brotpreise nötig. Nach Bekanntgabe des Vizestarosten darf 1 Kg. Brot aus 50- bis 55prozentigem Roggenmehl im Kreise Jarotschin nicht mehr als 35 Groschen kosten.

Film-Besprechungen

Słońce: „Der Kaiser von Kalifornien"

Ein historischer Stoff wird in diesem deutschen Film behandelt, der mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet wurde und der von der deutschen Filmzensur das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" erhielt. Vor hundert Jahren lebte der Buchdrucker Johann Suter, der um eines Vergehens willen fliehen mußte. Er fand in Kalifornien eine neue Heimat. Als unerschrockenem Kämpfer gelang es ihm, in die Fluren dieses Landes vorzudringen und die Sandwüste mit beispielhafter Tatkraft in einen blühenden Garten zu verwandeln. Dafür wurden ihm die höchsten Ehren zuteil. Aber das Kulturwerk des deutschstämmigen Pioniers in fremden Landen wird durch einen Goldrausch zerschlagen, von dem Abenteurer und Desperados erfaßt werden. Am Ende ist er der gebrochene Greis, aber über der Tragödie dieses Mannes steht der Sieg der Idee. Louis Trenker ist Drehbuchverfasser, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person und meistert den Stoff in freier dichterischer Gestaltung. Seine eigene Darstellung ist zwingend echt und zielbewußt. Als treue Lebensgefährtin steht ihm Viktoria v. Ballasco zur Seite, die in der Szene an der Totenbahre am ergreifendsten ist. Auch das Spiel der übrigen Darsteller übt lebenswahre Wirkungen aus. Bei der Regie ist Trenker wieder rein filmische Wege gegangen. Manche Bilder sind von Symbolik so durchdrungen, daß sie schon in ihrem optischen Erfassen zu uns sprechen. Einer zunächst epischen Schilderung des Geschehens folgen später wuchtige Szenen, die von starken Spannungen durchpulst sind. Ein überwältigender Film. jr.

Sport vom Tage

Frl. Weiß erhält den höchsten Sportpreis

Am vergangenen Sonnabend trat die Kommission zusammen, die den großen Sportpreis von Polen zu vergeben hat. Die Kommission beschloß, diesen Preis der Lodzer Sokół-Vertreterin Frl. Weiß zuzusprechen. Die Begründung des Entscheids soll in dieser Woche veröffentlicht werden.

Dreizehn Nationen in Bremen

In den Tagen vom 25. bis 31. Januar werden in der Tennishalle des Bremer Tennisvereins die Internationalen Tennismeisterschaften durchgeführt, die auch in diesem Jahre eine erstklassige Besetzung gefunden haben. Im Anschluß an die in der vergangenen Woche in Stockholm ausgetragene schwedische Meisterschaft treffen die Spitzenspieler des europäischen Tennissports in der Halle an der Scharnhoststraße aufeinander. Neben den deutschen Spielern sind die namhaftesten Vertreter folgender Länder an den Meisterschaften beteiligt: Oesterreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Holland, Frankreich, Polen, Belgien, Ungarn, die Schweiz und Jugoslawien.

Polen ist durch Jedrzejowska, Tarlowski und Tłoczyński vertreten.

Eishockey-Ausscheidungskämpfe

Am Sonntag begannen in Polen die Eishockey-Ausscheidungskämpfe für das Meisterschaftsturnier, das vom 2. bis zum 7. Februar in Krynica stattfinden soll. Warszawianka schlug LKS. knapp 3:2, der Warschauer AZS. spielte unentschieden gegen Ognisko-Wilna in einem torlosen Kampf und die Kattowitzer Pagoń gab den Lemberger Czarni 1:3 das Nachsehen.

Heljasz wird Trainer

Der Posener Leichtathlet Zygmunt Heljasz hat, wie verlautet, dem Leichtathletik-Verband von Belgien ein Trainerangebot gemacht. Dieses Angebot soll große Aussicht haben, vom belgischen Verband angenommen zu werden.

Spielerzuwachs bei Vereinsrückgang

Der Vorstand des polnischen Fußballverbandes hat vor der demnächst stattfindenden Generalversammlung einen Tätigkeitsbericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß der Fußballverband gegenwärtig 882 Fußballvereine mit 100 250 registrierten Spielern zählt. Im Verhältnis zum Jahre 1935 ist die Spielerzahl um 21 128 gestiegen, obwohl die Zahl der Vereine um 24 zurückgegangen ist. Dann spricht der Jahresbericht von den zahlreichen Kursen, die im Jahre 1936 abgehalten wurden. Die Prüfung als Fußballinstrukteur haben achtzig Personen bestanden. Der regste Auslandsverkehr wurde mit Deutschland gepflegt. 42 deutsche Vereinsmannschaften weilten in Polen, ferner 31 ungarische und 18 österreichische Mannschaften.

Berlins Fußballmeister geschlagen

Der große Gewinner in den Berliner Fußball-Ligakämpfen war am Sonntag restlos die in Hochform befindliche Mannschaft von Hertha. Sobeks Elf erfocht nicht nur einen überlegenen 5:0-Sieg über Blau-Weiß, sondern die bedrohlichsten Rivalen erlitten gleichzeitig Niederlagen. Der BSV verlor 1:2 gegen Nowawes und Union-Oberschöneweide 1:4 gegen SC Wacker. Viktoria errang einen 1:0-Erfolg über Borussia, und Minerva erzielte in letzter Minute ein Unentschieden von 1:1 mit der Bewag.

Kucharski heiratet

In Sportkreisen spricht man davon, daß der bekannte polnische Mittelstreckenläufer Kucharski im Februar sich mit der Vizemeisterin Polens im Eiskunstlauf und der bekannten Leichtathletin Elisabeth Preiß verheiraten wird. Weiter verlautet, daß Kucharski nach Warschau übersiedeln wird, wo er einen Posten übernehmen soll.

Eishockey im Olympiastadion

Am Sonnabendabend traten Berliner Schlittschuh-Club und Göta-Stockholm im Olympia-Kunsteisstadion in Garmisch zum Eishockeykampf an. Die Berliner zeichneten sich durch große Stocksicherheit und gutes Zusammenspiel aus und gewannen verdient mit 2:0 über die eifrig kämpfenden Schweden. Bis zur ersten Pause vermochte der schwedische Torhüter, der sich in brenzlichen Lagen wie im Fußballtor der Scheibe entgegenwarf, sein Heiligtum rein zu halten. Im zweiten Drittel sorgte Gustav Jaenecke für das Führungstor des BSC. Im Schlußdrittel war Jaenecke wieder der Torschütze.

Zu ihrem zweiten Erfolge kam die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs am Sonntagnachmittag. Der Budapester Eislaufverein, der am Vortage den SC Rießersee 3:1 bezwungen hatte, wurde diesmal mit 3:0 geschlagen. Nach verteiltem ersten Spieldrittel ging es im zweiten Spieldrittel wesentlich lebhafter zu. Ein Alleingang von Jaenecke brachte den BSC mit 1:0 in Führung, und in der Folge schoß Molyneux zwei weitere Tore.

Deutsche Erfolge bei der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen, 24. Januar. Bei den Ski-Wettbewerben der Wintersportwoche gab es am Sonntag schöne deutsche Erfolge: Roman Wörndle-Partenkirchen gewann den Abfahrtslauf vor H. Lantschner-Freiburg. Im Torlauf sicherte sich Walch-Oesterreich mit 120,9 Sekunden den ersten Platz vor Wörndle, Seelos-Oesterreich und Hans Pfnür-Berchtesgaden. Bester im Kombinationslauf wurde überlegen Wörndle vor Walch, Cranz, Seelos und Pfnür und erhielt den Ehrenpreis des Staatsministers Wagner. Noch sicherer siegte Christel Cranz bei den Frauen. Sie wurde als Kombinationsbeste vor Käthe Grasegger-Partenkirchen mit dem Ehrenpreis des Staatsministers Esser ausgezeichnet.

Davis-Pokal

Auf einer in Melbourne abgehaltenen Tagung hat der Tennisverband von Australien endgültig die Teilnahme am diesjährigen Wettbewerb um den Davis-Pokal beschlossen. Die Teilnahme Australiens an sich war zwar nie zweifelhaft, doch wußte man nicht bestimmt, in welcher Zone die Australier spielen würden. Wie schon im vergangenen Jahre, werden die Australier auch diesmal wieder die Kämpfe der Amerikazone bestreiten.

Für die Europazone hat sich neuerdings Oesterreich angemeldet, so daß jetzt hier insgesamt elf Nennungen vorliegen, und zwar von Deutschland, China, Frankreich, Irland, Italien, Oesterreich, Rumänien, Schweiz, Jugoslawien und Ungarn. Bis zum endgültigen Meldeschluß am 31. Januar dürfte sich die Zahl der Nennungen noch erhöhen.

Die feierliche Auslosung findet zum ersten Male im Hause der Admiralität in London statt, und zwar am Dienstag, dem 2. Februar. Dem Akt der Auslosung, die unter dem Vorsitz von Sir Samuel Hoare, dem Präsidenten des englischen Tennisverbandes, vor sich geht, werden in üblicher Weise die diplomatischen Vertreter der beteiligten Staaten beiwohnen.

Farmer wehren sich gegen Durchstechung eines Dammes

Großfeuer in Cincinnatti — Ueberschwemmungskatastrophe wird größer

New York, 25. Januar. Ein durch die Explosion mehrerer Oeltanks der Standard Oil Company verursachtes riesiges Feuer in Cincinnatti konnte von der Feuerwehr infolge des ständig steigenden Hochwassers bis Sonntag mitternacht nicht eingedämmt werden. Riesige Rauchwolken lagern über der Stadt, **in der unbeschreibliche Verwirrung, Elend und Panik herrschen.** Der Gouverneur des Staates Ohio hat 1000 Mann Nationalgarde nach Cincinnatti abkommandiert, um Unruhen zu verhüten. Außerdem wurde über die Stadt der **Belagerungszustand** verhängt. Die Verluste der Standard Oil Company werden bereits auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Ihre sämtlichen Gebäude, das Arbeitererholungsheim, die Warenhäuser und Garagen sowie 5000 Kraftwagen, ferner eine Million Gallonen Benzin und zehn große Oeltanks sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Die Feuersbrunst wütete in den späten Abendstunden des Sonntag in einer Länge von fünfeinhalb Kilometern und einer Breite von einem Kilometer. Die von Oel genährten Flammen schlugen bis zu 150 Meter hoch.

Auch die **Ueberschwemmungskatastrophe** nimmt noch zu. Der Bürgermeister von Louisville befahl den 300 000 Einwohnern dieser Stadt sofortige Räumung.

Besonders ernst ist auch die Lage im Staate Tennessee. In der Nähe von Memphis bewachen Farmer mit Schrotflinten bewaffnet den dort neuerrichteten Damm, da die Heeresverwaltung den Befehl gegeben hatte, den Damm zu durchstechen, um die weiter am Oberlauf des Mississippi liegende Stadt Cairo im Staate Illinois vor den Fluten zu retten. Die über diesen Befehl empörten Farmer drohen, auf die dorthin entsandte Nationalgarde zu schießen.

Der Eisenbahnverkehr im Ohio-Tal ist stillgelegt worden, nachdem mehrere Züge infolge Unterwaschungen des Eisenbahnkörpers entgleist waren. Die Gesamtzahl der Todesopfer im Katastrophengebiet ist auf 48 gestiegen.

Die Themse steigt

London, 25. Januar. Die Themse führt seit Sonntag bis weit über London hinaus Hochwasser. Weite Teile von Sussex sind völlig überflutet. Auch Windsor meldet einen Wasserstand von rund einem Meter über normal. Dabei steigt das Wasser infolge starker Regenfälle immer weiter. Bei Eton mußte eine Straße wegen Ueberflutung gesperrt werden. Die Einwohner müssen Kähne und andere Mittel benutzen, um den Verkehr mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten. Auch die Straße zwischen Windsor und London ist gesperrt.

Sturm im nordwest-deutschen Küstengebiet

Landstraßen unter Glatteis

Bremen, 25. Januar. Im nordwestdeutschen Küstengebiet herrschte in der Nacht zum Montag wieder starker Sturm aus Südost. Durchschnittlich wurde Windstärke 10 gemessen. Der Sturm trieb gewaltige Wassermassen aus der Weser in die Nordsee, wodurch die Schiffahrt empfindlich gestört wurde. Im Hafen von Bremen liegen die meisten Schiffe infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes auf Grund. Die nach Bremen unterwegs befindlichen Schiffe waren gezwungen, die Fahrt zu unterbrechen und auf das Einsetzen der Flut zu warten. Am Vormittag flaute der Sturm vorübergehend auf Stärke 8 ab. Es besteht jedoch die Gefahr eines erneuten Auffrischens. Auch im Bremer Hafen hat die Schiffahrt durch den niedrigen Wasserstand zu leiden.

Die nordwestdeutschen Landstraßen bis zum Rhein hinunter sind mit Glatteis bedeckt, so daß der Verkehr nur unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden kann.

Schubin

§ **Verkauf von Feuerwaffen.** Ein Verkauf von Feuerwaffen findet im Starostwo, Zimmer Nr. 6, am 4. Februar, mittags 12 Uhr, statt. An der Versteigerung dürfen nur Personen teilnehmen, die im Besitz von Waffenscheinen sind.

§ **Zwangsversteigerung.** Lebendes Inventar wird bei Waldemar Kunowski in Oleszno am 27. Januar, vormittags 10 Uhr, versteigert. Zur Versteigerung kommen: 4 Fohlen, Mastschweine, Ferkel, Pferde usw.

Inowrocław

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Beschlossen wurde, für den Schulbau in Montwy, wozu der Magistrat bereits über 160 000 Złoty verfügt, noch aus der Kommunalbank eine langfristige Anleihe in Höhe von 80 000 Złoty aufzunehmen, so daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Darauf gelangte ein Nachtrag zum Stadthaushalt für 1936/37 mit 34 000 Złoty zur Annahme. Auf den Antrag des Direktors der städtischen Unternehmen wurde beschlossen, 500 Elektrizitätszähler für 20 000 Złoty zu kaufen, weil ein großer Teil der Stromabnehmer Pauschalgebühren für den elektrischen Strom zahlt. Die Stadt hat hierdurch große Verluste. Es wurde weiter beschlossen, einen Selbstregler für das Kesselhaus im Elektrizitätswerk für 6900 Złoty, sowie neue Rohre und Roste für 4500 Złoty zu beschaffen. Stadtpräsident Jankowski erklärte auf verschiedene Anfragen, daß sich unsere Stadt in kurzer Zeit entweder über den Anschluß an das Elektrizitätswerk in Włocławek oder über den Ausbau des eigenen Elektrizitätswerkes wird entscheiden müssen. Frau Maria Znaniecka wurde eine Bauparzelle von 1134 Quadratmetern zum Preise von 3,50 Złoty je Quadratmeter verkauft. Ferner werden die städtische Schmiede und die Stellmacherei auf das Gelände der städtischen Betonie verlegt und der Stadtgärtnerei 4 Morgen Land an der Rabinchaussee für die Anlage einer Baumschule und Blumenzucht abgegeben.

Kiszkowo

wm. **Frostschäden bei der Wintersaat.** Der anhaltend strenge, schneelose Frost richtet auf den Feldern schweren Schaden an. Auf leichten Böden ist von der Wintersaat kaum noch etwas zu sehen. Auch auf den Anhöhen besseren Bodens zu beiden Seiten des Welnatales sieht es ebenfalls trostlos aus.

wm. **Schwere Unglücksfälle** suchen die Familie des Landwirts Kiewel aus Karzewko heim. Während im August vorigen Jahres ein Sohn von durchgehenden Pferden so schwer verletzt wurde, daß er noch heute im Krankenhaus liegt, ist ein zweiter, zwanzigjähriger Sohn, der eine Fingerwunde nicht genügend beachtete, jetzt an Blutvergiftung gestorben.

Falsche Zahlen?

Die Tatsache, dass Deutschland es fertiggebracht hat, der Geissel der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, ist im Ausland weiterhin ein beliebter Gegenstand der öffentlichen Erörterung geblieben. Ans Wunderbare grenzend, begegnet sie immer noch starken Zweifeln, die insofern nicht völlig unverständlich sein können, als anzuerkennen ist, dass man sich draussen, ohne es selbst erlebt zu haben, kaum eine Vorstellung davon machen kann, was ein einheitlich ausgerichtetes Volk zu leisten vermag. Wie aber nicht anders anzunehmen, es ist bei diesen Zweifeln nicht nur mangelnde Einsichtsfähigkeit, sondern ebenso sehr mangelnde Einsichtswilligkeit im Spiele. Man rechnet hin und her, um dem „deutschen Wunder" auf die Spur zu kommen, und hat das inzwischen selbstverständlich auch fertiggebracht. Ganze Gruppen von Menschen, die als Arbeitslose gezählt werden müssten, unterschlägt die lügenhafte, deutsche Statistik! Es fehlt der Arbeitsdienst mit 180 000 Mann, es fehlen die Soldaten. Es fehlen 850 000 Menschen, die durch Arbeitsbeschaffungsmassnahmen Arbeit gefunden haben, es fehlen alle die Personen weiblichen Geschlechts, die durch Gewährung von Ehestandsdarlehen veranlasst worden sind, anderen ihren Arbeitsplatz einzuräumen: es fehlt kurzum an allen Ecken und Enden in dieser Statistik. Und wenn man alles zusammenrechnet, ergibt sich das niederschmetternde Ergebnis, dass eigentlich in Deutschland nicht 1.5 Millionen Menschen, sondern nicht weniger als 4 Millionen noch arbeitslos sind.

Wenn Böswilligkeit nicht den Rechenstift geführt hätte, müsste man nunmehr also angefangen zu erklären, dass beispielsweise der Gewährung von Ehestandsdarlehen ein sehr weiser bevölkerungspolitischer Gedanke zugrundeliegt, und dass der Arbeitsdienst als Instrument zur Erziehung der deutschen Jugend keine Uebergangsmassnahme ist, sondern auch dann bestehen bleiben wird, wenn Deutschland keine wirtschaftlichen Sorgen mehr kennt. Aber es ist eben nur Böswilligkeit, erkennbar daran, dass Deutschland zugemutet wird, was keinem Lande der Welt einfällt, nämlich seine Soldaten zu den Arbeitslosen zu zählen. Böswilligkeit, die auch verschweigt, dass gegenüber den noch vorhandenen Resten der Arbeitslosigkeit auf verschiedenen Gebieten ein erheblicher Facharbeitermangel besteht, der sogar Massnahmen zur Lenkung des Arbeitseinsatzes notwendig gemacht hat.

Weitere Schiefheiten und Unrichtigkeiten stecken in der Behauptung, dass eine grössere Anzahl von Stadtbewohnern zur Ableistung von Landarbeiten zwangsweise verpflanzt werde. Man verwechselt dies augenscheinlich mit der Landhilfe junger Leute, die bis Anfang April 1916 bestand und auch mit der Erntehilfe, die von Angehörigen der Parteigliederungen, Studenten usw. in den Erntewochen geleistet wird. Endlich rechnet man die Insassen der Konzentrationslager als „Arbeitslose", ohne zu bedenken, dass kein anderes Land seine Strafgefangenen in die Zahl der Arbeitslosen einrechnet und als einsatzfähige Arbeitskräfte behandelt.

Mögen Zweifel am „deutschen Wunder" verständlich sein: derartige Rechenkunststücke, die ausländische Zeitungen ihren Lesern auftischen, richten sich selbst und ihre Erfinder

Umtausch der Posener Provinzialanleihen gegen deutsche Ablösungsanleihe

Auf Grund der deutsch-polnischen Uebereinkunft vom 17. Oktober 1936 über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen haben die deutsche und die polnische Regierung eine Vereinbarung getroffen, durch welche die Provinz Posen berechtigt wird, den Besitzern ihrer Vorkriegsanleihen an Stelle der im deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 genannten Konversionsanleihestücke deutsche Ablösungsanleihe einschliesslich der Ablösungsrechte anzubieten, und zwar für je 1000 Mark Nennbetrag der 3prozentigen Anleihe 8.274 RM, für je 1000 Mark Nennbetrag der 3½prozentigen Anleihe 8.862 RM und für je 1000 Mark Nennbetrag der 4prozentigen Anleihe 9.451 RM Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrechten. Das Angebot ist bis zum 1. März 1937 befristet.

Neuer Gesetzentwurf über Obligationen

Das Finanzministerium hat dem Sejm einen neuen Gesetzentwurf über das Obligationsrecht zugehen lassen. Das neue Gesetz hat den Zweck, die rechtlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Obligationsverkehrs zu ordnen. Wirtschaftskreise in Polen forderten schon seit längerer Zeit eine gesetzliche Neuregelung des ganzen Gebietes des privaten Obligationenkredits.

Der neue Gesetzentwurf sieht eine Registrierung der Ausgabe von staatlichen Obligationen vor, sowie die Verstärkung des Schutzes der Obligationenbesitzer. Ausserdem soll ein besonderes Verfahren eingeführt werden, das die Schaffung einer ausreichenden Sicherung für einen entsprechenden Obligationendienst vorsieht.

Notwendigkeit einer Aenderung des Bankgesetzes?

Im „Kurier Poranny" wird die Notwendigkeit einer Aenderung des polnischen Bankgesetzes nach belgischem Muster hervorgehoben. Auch in Polen sei es — so heisst es in dem genannten Blatt — notwendig, die Aufsicht über das private Bankwesen zu verstärken, denn in Polen fehle — ebenso wie in Belgien — eine scharfe Abgrenzung zwischen Finanz- und Industriebanken. Auf dem Gebiete des privaten Kredits zeigten sich in Polen Unsicherheiten, die lediglich durch eine Erweiterung der Aufsicht über die Tätigkeit der Banken beseitigt werden könnten, wozu eine Aenderung des Bankgesetzes notwendig sei.

Geldüberweisungen nach Deutschland

Die Devisenkommission in Warschau hat an die nachgeordneten Stellen und Banken ein Rundschreiben gerichtet, das die Möglichkeiten und Grenzen der Geldüberweisungen nach Deutschland aufzählt. Bis auf Widerruf kann die Bezahlung von Verpflichtungen von Personen mit dem Wohnsitz in Polen gegenüber Personen, die in Deutschland ihren Wohnsitz haben, nur unter Beachtung der nachstehenden Vorschriften erfolgen:

1. **Die Bezahlung für Warenlieferungen aus Deutschland** im Rahmen des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 kann weiterhin nur nach den Bestimmungen des Vertrages durch Vermittlung der Polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel (Zahan) durchgeführt werden. Vom 1. Februar ab übernimmt das neue Polnische Verrechnungsinstitut die Aufgaben der Zahan. Die Forderungen für Warenlieferungen aus Deutschland aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des erwähnten Vertrages können durch die polnischen Schuldner ebenfalls nur durch Einzahlungen der Zahan auf die sogenannten Blockkonten abgetragen werden. Dasselbe betrifft Wechselforderungen, ausgenommen den Fall, dass die Zahan feststellt, dass die Wechselforderungen nicht aus Warenlieferungen herrühren und den Schuldner auf den im nachstehenden Absatz bezeichneten Weg verweist.

2. **Verpflichtungen, die aus anderen Titeln als aus Warenlieferungen** stammen, können, mit Ausnahme der unter Punkt 4 angegebenen, ausschliesslich auf dem Wege einer Ueberweisung durch Vermittlung der Bank Polski abgedeckt werden. Zur Erledigung von Anträgen derartiger Ueberweisungen für Verpflichtungen, die 3000 Zloty oder deren Gegenwert überschreiten, sind die Bank Polski und die Devisenbanken berechtigt. In allen anderen Fällen, in denen die Gesamtverpflichtungen diesen Betrag übersteigen, sind die Gesuche der Devisenkommission zur Entscheidung zuzuleiten.

3. **Die Bestimmungen der Punkte 1 und 2 finden gleichfalls auf Institute oder Personen Anwendung, die von der Devisenkommission eine allgemeine generelle Genehmigung zur Vornahme von Ueberweisungen nach Deutschland, in anderer als in diesen Genehmigungen bezeichneten Art, erhalten haben.** Diese Institute und Personen verlieren die ihnen übertragenen Berechtigungen, und die Devisenbanken können auf Grund der vorläufigen Genehmigungen keine weiteren Ueberweisungen nach Deutschland vornehmen ausser für den Fall, dass die Devisenkommission auf Grund eines neuen Antrages diese ausdrücklich bestätigt. Die von der Devisenkommission vor dem 22. September 1936 zur mehrfachen Ueberweisung von Summen erteilten Genehmigungen für Unterhaltskosten sowie die Genehmigungen für mehrmalige Ausfuhr von Dienstentschädigungen sind bis zur völligen Ausnutzung gültig.

4. **Die Bestimmungen des Rundschreibens finden keine Anwendung für die Ueberweisung auf Grund der nachstehend angeführten Titel, für die Ueberweisungen in der bisherigen Art und Weise vorgenommen werden können:** a) Forderungen für Warenlieferungen nichtdeutscher Herkunft, die nur auf dem Transitwege durch Deutschland gehen; b) Ueberweisungen aus freien Auslandskonten in fremder Währung „neue Konten", falls die Inhaber in Deutschland wohnende Personen sind; c) Summen, die den deutschen Auftraggeber auf Grund des Rundschreibens Nr. 18, letzter Absatz, zurückerstattet werden; d) Ueberweisungen für Reisekosten und touristische Zwecke; e) Einlösung von Wechselforderungen ohne Rücksicht auf den Entstehungstitel der Wechselverpflichtung in den Fällen, in denen der Wechsel auf Reichsmark lautet und der Schuldner ihn mit in seinem Besitz befindlichen eigenen deutschen Banknoten bezahlt. In diesen Fällen können die entgegengenommenen Banknoten nach den Bestimmungen des Rundschreibens Nr. 11 dem deutschen Auftraggeber übersandt werden.

5. **Unabhängig von der durch dieses Rundschreiben getroffenen Regelung der Durchführung von Ueberweisungen nach Deutschland schliesst die Devisenkommission die Möglichkeit einer Flüssigmachung gesperrter Summen in Deutschland,** die sich im Besitz von in Polen lebenden Personen befinden, durch Verkauf solcher Summen in Polen für Zloty an andere Personen nicht aus, soweit diese Personen am Erhalt der betreffenden Summen in Deutschland interessiert sind. Private Verrechnungen dieser Art erfordern die Genehmigung der Devisenkommission. Der Antrag der Parteien muss durch Vermittlung einer Devisenbank auf dem vorgeschriebenen Formular mit genauer Angabe der Summe und des Kurses, nach dem die Verrechnung erfolgen soll, eingereicht werden. Hierbei wird bemerkt, dass die Freigabe der betreffenden Summen in Deutschland auch der Genehmigung durch die deutschen Devisenbehörden bedarf. Es ist unzulässig, die auf diese Weise in Deutschland flüssig gemachten Gelder zur Abdeckung von Warenlieferungen an polnische Empfänger zu verwenden, die durch Vermittlung der Polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel gezahlt werden müssen.

Das Rundschreiben gibt auch eine genaue Belehrung über die Durchführung des Ueberweisungsverkehrs durch die Bank Polski. Nähere Angaben sind bei allen Filialen der Bank Polski und bei den Devisenbanken in Erfahrung zu bringen.

Schiffe für eingefrorene Forderungen

Im „Kurjer Warszawski" tritt ein Schiffahrtssachverständiger dafür ein, in Deutschland für die polnischen Transitforderungen Schiffsraum zu erwerben. Der Verfasser weist auf die neuen polnischen Schiffbestellungen in Finnland hin und meint, es wäre viel zweckmässiger, diese Schiffe bei deutschen Werften zu bestellen, weil Polen sie in diesem Falle nicht mit Devisen zu bezahlen brauchte.

Steuervergünstigung für Luftschutz

Das Finanzministerium hat durch ein Sonder-Rundschreiben verfügt, dass für Anschaffungen, Umbauten u. dgl., die zum Zwecke des Luftschutzes erfolgen, eine Steuervergünstigung in der Form gewährt wird, dass diese Ausgaben bei der Einkommensteuer vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden können.

Verlängerung der Steuervergünstigungen für Gdingen

Auf der letzten Sitzung des Ministerrates ist eine Gesetzesvorlage beschlossen worden, durch welche die Verordnung vom 1. 6. 36, durch die zum Zwecke der Förderung des Ausbaus und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt und des Hafen von Gdingen verschiedene Steuererleichterungen geschaffen worden waren, verlängert werden soll. Die Vorlage wird in den nächsten Tagen dem Sejm und Senat zugehen.

Verhandlungen mit Rumänien über den Abschluss eines Verrechnungsabkommens

In Warschau wurden Verhandlungen mit Rumänien über den Abschluss eines Verrechnungsabkommens für das Jahr 1937 aufgenommen. Der Handelsverkehr mit Rumänien hat für Polen in den letzten Jahren eine ungünstige Entwicklung genommen. Während im Jahre 1934 bei der Einfuhr von 9.5 Mill. zł und einer Ausfuhr von 13.6 Mill. zł Polen Rumänien gegenüber noch einen Ausfuhrüberschuss von 4.1 Mill. zł erzielte, sank im Jahre 1935 bei einer Einfuhr von 5.3 Mill. zł und einer Ausfuhr von 7.9 Mill. zł der Ausfuhrüberschuss Polens auf 2.6 Mill. zł. Im Jahre 1936 gestaltete sich das Verhältnis der Umsätze zwischen beiden Ländern weiter ungünstiger für Polen. Nach den bisher vorliegenden statistischen Ziffern für die ersten 11 Monate 1936 betrug die Einfuhr Polens rd. 4.4 Mill. zł, die Ausfuhr dagegen nur noch 2.9 Mill. zł, so dass sich an Stelle des früheren Ausfuhrüberschusses jetzt ein Einfuhrüberschuss von rd. 1.4 Millionen zł ergibt.

Zahlungseinstellung in der Lodzer Strumpfindustrie

In den letzten Tagen hat eine ungenannte Lodzer Strumpfindustriefirma die Zahlungen eingestellt. Die Zahlungsschwierigkeiten werden auf den Stillstand in der Strumpfbranche zurückgeführt. Als Zeichen der herrschenden Absatzkrise ist der Stillstand fast aller Strumpffabriken im Lodzer Bezirk zu erwähnen, während sonst um diese Zeit eine verhältnismässig starke Erzeugung bestand.

Kurze Nachrichten

Von der Gesellschaft „Skarboferm" wird die **Kohlengrube Bielschowitz in Betrieb genommen**, die nach dem Muster der Grube „Mościcki" modernisiert worden ist. Die Ko[illegible]n der Modernisierung dieser Grube werden mit 1 Mill. Zloty angegeben.

*

Die Abordnung der Lodzer Interessenten, die, wie bereits gemeldet, nach Mailand gereist war, hat nach Pressemeldungen aus Lodz die Verhandlungen über die Verwertung des Patentes zur Herstellung von Lanital endgültig abgeschlossen.

*

Auf Ersuchen der Lodzer Handelskammer hat das Handelsministerium die Genehmigung zur Einfuhr von 1400 t Textra italienischen Ursprungs gegen eine zusätzliche Ausfuhr von polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Vieh genehmigt. Diese Menge wird zu einem Vorzugszoll eingeführt werden.

*

Der **Fettverbrauch in Deutschland** ist nicht nur gegenüber früheren Jahren gestiegen, sondern ist auch vielfach höher als in anderen Staaten. 1913 betrug der Fettverzehr je Kopf 18,4 kg, 1936 dagegen 23,4 kg. An Butter werden jährlich bei uns 7,5 kg gegessen, in der Schweiz 6,2 kg, in Schweden 6,0 kg und in Dänemark, dem Butterland, auch nur 6,5 kg. Lediglich in Grossbritannien ist der Verbrauch mit 9,5 kg höher.

*

Von den **3 Millionen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland** besitzen 1,4 Mill. Betriebe, also fast die Hälfte, entweder ausschliesslich oder neben eigenem Land noch Pachtland. Von der Gesamtfläche des land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens von 41,5 Millionen Hektar sind 4.4 Millionen Hektar Pachtland.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 25. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	—
kleinere Posten	53.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.25+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	47,50+
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	47.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	107.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Märkte

Getreide. Bromberg, 23. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 Tonnen zu 22 Zloty. — Richtpreise: Roggen 22—22.25, Weizen 26.50—26.75, Braugerste 25 bis 26.50, Hafer 19 bis 19.25, Roggenkleie 16 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.25—16.50, Weizenkleie mittel 15.75—16.25, Weizenkleie fein 16.50—17, Winterraps 48—49, Winterrübsen 44—46, blauer Mohn 61—64, Senf 27—29, Leinsamen 41—43, Peluschken 20.50—21.50, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 10.50—11.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Serradella 17—19, Weissklee 90—125, Rotklee roh 80—100, Rotklee gereinigt 97% 115—125, Kartoffelflocken 19.50—20.50, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 19 bis 19.50, Sonnenblumenkuchen 24.50—25.50, Netzeheu 4—5. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1050 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 258, Weizen 100, Braugerste 58, Hafer 45, Roggenmehl 90, Weizenmehl 68, Roggenkleie 45, Weizenkleie 30, Rapskuchen 10, Felderbsen 15 t.

Getreide. Posen, 25. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 30 t zu 21.60, Hafer 30 t zu 20.00, 30 t zu 19.85, 30 t zu 19.80, 75 t zu 19.75, 30 t zu 19.65 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50
Weizen	25.50—25.75
Braugerste	25.50—26.50
Mahlgerste 630—640 g/l	21.50—21.75
„ 667—676 g/l	22.50—22.75
„ 700—715 g/l	24.00—24.75
Wintergerste	—
Hafer	19.00—19.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	32.25—32.75
1. Gatt. 50%	31.75—32.25
1. Gatt. 65%	30.25—30.75
2. Gatt. 50—65%	23.00—23.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	42.50—43.50
I A Gatt. 45%	41,50—42.00
I B „ 55%	40.00—40.50
I C „ 60%	39.50—40.00
I D „ 65%	38.50—39.00
II A „ 20—55%	37.50—38.00
II B „ 20—65%	36,75—37.25
II D „ 45—65%	33.75—34.75
II F „ 55—65%	29.75—30.75
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	23.25—24.25
III B „ 70—75%	20.25—21.25
Roggenkleie	15.25—15.75
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	14.50—15.25
Gerstenkleie	15.50—16.75
Winterraps	50.00—51.00
Leinsamen	42.50—45.50
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	65.00—69.00
Rotklee, roh	80—100
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	110—120
Weissklee	80—115
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	23.25—23.50
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2,40—2,65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepresst	4.95—5.45
Netzeheu, lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepresst	6,20—6.70

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1274,6 t, davon Roggen 337, Weizen 135, Gerste 175, Hafer 240 t.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Wenn

MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Damen- u. Herren-Friseur-Salon

K. Vogel,

Poznań, ul. Nowa 8.

Erstklassige Bedienung!



Elegante Damen-Mäntel

am billigsten. da direkt aus der

Damen-Mäntelfabrik Wildowa-Syn Wodna 1.

Angekörter schwerer

Warmblut-Hengst

zu kaufen gesucht. **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

Evgl. Pfarrämter — Achtung!

Wir liefern prompt, in sauberster Ausführung

Tauf-, Trau-, Toten- **Scheine** Größe 20½×16½ cm

für arische Nachweisungen

mit jedem gewünschten Ortseindruck.

Unsere Preise:
500 Stück 8.— zł, 1000 Stück 10.— zł auf Konzeptpapier
500 Stück 9.50 zł, 1000 Stück 12.50 zł auf Kanzleipapier
ab Leszno.

Buchdruckerei O. Eisermann, Leszno.



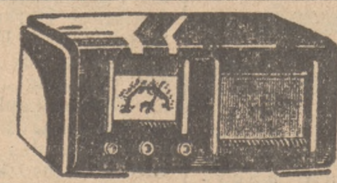
Trauringe

Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28



Illustr. Kataloge für Modelle 1937 verschickt gratis

„Radioświat" Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 10

Anfertigung von Pelzen jeder Art

Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań,

ul. Nowa 1 I. Etage.

Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Täglicher Eingang von Neuheiten!
Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Zur Jagdausstellung.

	zł
Geyer. Schießlehre für Jungschützen	2.65
Bock. Die Kleinkaliber-Büchse	3.15
Hinnerk Mummel. Eine Hasen- und Menschengeschichte von Egon von Kapherr	6.30
Möff Pürzelmann. Die Geschichte eines wilden Schweines von Egon von Kapherr	6.65
Im Zauberparke der Beskiden. Eine Federzeichnung von Jagd- und Liebeslust aus den Karpathen von Hermann Mattausch	7.00
Regener. Jagdmethoden-Fanggeheimnisse	7.70
Mein Wild. Geschichten in Grün von Arthur Schubart	7.90
Pückler-Burghauss. Jagen, Reisen, Lustig sein	11.35
Graf Wurmbrand. Herren der Wildnis	13.15
Das Schwarzwild. Naturbeschreibung, Hege und Jagd von K. Snethlage. Mit Zeichnungen von Karl Weber	13.65
Berger. Das lustige Jägerbuch	14.00
Hegendorf. Der Gebrauchshund	15.30
Hubertus hilf! Erinnerungen eines deutschen Hochwildjägers aus zwei Weltteilen von G. Freiherr von Dungern-Oberau	15.75

Diese und viele andere Jagdbücher erhalten Sie in der

Kosmos-Buchhandlung

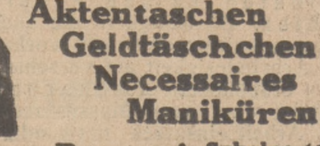
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Massage
Lampenbestrahlungen empfiehlt
A. Pfeiffer
Szewska 12, Wohnung 3

Ordentliches, ehrliches und fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit in best. Landhaushalt gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. unter 1635 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Damentaschen — Schirme



Aktentaschen
Geldtäschchen
Necessaires
Maniküren

W. Czysz, Poznań Szkolna 11 Tel. 19-75.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen	
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Verkäufe

Treibriemen
auch endlos,
aus
Leder,
belgische Croupons
Kamelhaar,
beste Bielitzer Ware,
Balatoid
(Gummi)
in allen Breiten, in hochwertiger Qualität.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Luftballons
für den Karneval liefert günstig
Fa. Gumy
27 Grudnia 16.

Trikotagen



Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Läger sind gut sortiert.

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań

I. ulica Nowa 10, neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

II. Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Jazzinstrumente
Akkordions, Saxophone, Noten billigst.
Pelczyński
Poznań, Fredry 12.

Einen großen
Pelz
mit Persianerkragen und Tuchbezug, gut erhalten, sowie einen neuen kürzeren Pelz hat preiswert abzugeben:
Frau Kabat
Koźmin k. Krotoszyna.



Dauerwellen, Haarfärben usw. erstklassig bei

N. Muszyński,
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Gelegenheitskauf!
Fast neuer Herren-Pelz zu verkaufen.
Erdmann Kuntze
Nowa 1, W. 5.

Uhren
Ringe, Bijouterie kaufen Sie am billigsten bei
Sobczyński
Al. Marcinkowskiego 16.

Neu! Neu!

Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Billige weiße Tage
schon begonnen.
Große Mengen von Wäsche und Spitzen zu **außergewöhnlich billigen** Preisen.
Große Auswahl.
L. Szłapczyński,
Poznań, Stary Rynek 89.

Bitte zu beachten!
Pelzmäntel Pelzjacken
Füchse, Besatzfelle aller Art, Pelzfutter, Krawatten sowie Reparaturen u. Umarbeitungen in nur vollendeter Ausführung bei billigsten Preisen
Felle zum Gerben
in Leipziger Ausführung
JAGSZ, Poznań
Al. Marcinkowskiego 21
Tel. 3608

Leder-,
Kamelhaar-, Balata u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20.

Radio-
Telefunken-Prems.
Neueste Modelle 1937.
Fachmännische Bedienung.
Bequeme Abzahlung.
Radiolavox
Poznań
Fr. Ratajczaka 14.

Weisse Woche
günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Leinen Ausstattungen
Wäsche u. Leinenhaus
J. Schubert
Filiale:
ul. Nowa 10,
neben der Stadtsparkasse.
Telef. 1758.

Kaufe scharfen
Hund
mannfest und nicht schußscheu.
G. Tonn
Owczegłowy p. Rogoźno
pow. Oborniki.

Stellengesuche

Mädchen
mit etwas Kochkenntn., sucht ab 1. od. 15. Febr. Stellung. Offert. unter 1622 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.



Tiermarkt

Ia langhaarige
Dackel
rotbraun, ca. 4 Mon. alt, 30,— zł. Off. unt. 1640 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Brauner
Jagdhund
1 Jahr alt, billig zu verkaufen.
Pocztowa 9. II. Etg. 1.

Junger, energischer
Landwirtschaftseleve
mit höherer Schulbildg., 1¼jährige Praxis und 1 Semester der Landw. Schule, beste Zeugnisse vorhanden, perfekt in Deutsch u. Polnisch, sucht vom 1. April evtl. 15. März Stellung. Gefl. Zuschriften bitte unter 1649 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 zu richten.

Wirtschaftsbeamter
mit 16jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Referenzen, 35 J. alt, ledig, dt.-kath., sucht zum 1. 3. oder 1. 4.
Dauerstellung
Zuschriften unter 1643 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Perfekte
Wirtschafterin sucht Stellung auf Gut. Offerten unter 1647 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
in frauenlosem Haushalt als Wirtschafterin. Off. unter 1642 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Wirtschaftsfräulein
(40jährig) sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offert. unter 1639 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Deutsch,
Französisch, Spanisch, Polnisch, erteilt langjährige Auslandslehrerin (Spanien). Off. unter 1608 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Viehfütterer
mit eigenen Leuten, zu 120 Stück Vieh, davon ca. 40 Milchkühe, zum 1. April gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. an:
Dominium Kawęczyn bei Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Zum sofortigen Antritt in frauenlosen Haushalt auf dem Lande ein tüchtiges, älteres
Mädchen
oder Frau gesucht. Frdl. Zuschriften unt. 1638 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

Günstige Kapitalsanlage
10 000 zł auf schuldenfreie Privatlandwirtschaft von 145 Morgen auf I. Hypothek für sofort gesucht. Off. unter 1646 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufe größeren Posten
Sperrmark
gegen Zloty. Ausführl. Angebote unter 1634 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

---

2 000 złoty
für schuldenfreies Hausgrundstück gesucht gegen gute Sicherheit. Angeb. erbeten unter 1641 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Tausch

Hausbesitzer tauscht
3 Berliner Westenmietshäuser (Gesamtmieten ca. 50 000 Mk. jährlich) auch einzeln gegen entsprechende Objekte in den Wojewodschaft. Poznań, Pomorze. Angebote unt. 1645 an die Geschst. dies. Zeitung, Poznań 3.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Kino

Lichtspieltheater
„SFINKS"
Der schöne Film
Das gebrochene Herz

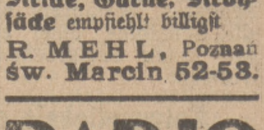
Verschiedenes

Teppiche
Kelims repariere
Tabernacki, Poznań
Kręta 24 Tel. 23-56

Gleichstrom-Apparate
werden für
Wechselstrom
umgearbeitet. Reparaturen.
Radio-Klinika
Ratajczaka 3. Tel. 5800.

Umfassonieren
von Damen- und Herrenhüten billig — modern
W. Hain
plac Sapieżyński 1 i. Hofe neben der Apotheke.
Łazarz
Marsz. Focha 23.
Jeżyce
Szamarzewskiego 1.

Wäscheleinen
Seile, eigener Fabrikation, **Schnüre. Bindfäden, Stricke, Garne, Strohsäcke** empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.





Gegr. 1908 Tel. 24-80
Kompl. Haustelefon zł 47,40. Poznańskie Tow. Telefonów, ulica Piekary 16/17.